

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h., das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 30

Donnerstag, 11. März 1909

48. Jahrgang.

Friedensliebe und Geldbeutel.

In der Orientkrise mußte eine Erscheinung auffallen, die um so sonderbarer war, als sie sich stets gleich blieb. Das ist die schier übergroße französische Friedensliebe, ja Friedensstiftungsmanie. Derartiges war man durch die Erfahrungen der letzten dreißig Jahre wahrlich nicht gewohnt. Eher hätte man annehmen können, Frankreich werde den Augenblick für gekommen erachten, das Revanchenspiel zu beginnen, von dem seit mehr als einem Menschenalter unausgesetzt die Rede war, von dem man dichtete und träumte und lebte, zu dessen glücklicher Durchführung ja gerade all die Bündnisse und Ententen klüglich erfunden und abgeschlossen worden waren. Anstatt der Kriegsdrohmete hat man aber seit sechs Monaten gerade die Friedensschalmei am Seinestrand vernommen und diese plötzliche Friedensbläse ging sogar so weit, daß Regierung und Presse nicht nur nicht gegen Deutschland und Osterreich hezten, sondern sich auch bemühten, andere am Ausgraben des Kriegsbeiles zu hindern, so namentlich Serbien, Bulgarien und die Türkei.

Wie ist nun dieses auffällige Paradoxon zu erklären? Man darf hier nicht an militärische Gewichte und Gegengewichte denken und man braucht auch die Ermägung nicht hoch in Rechnung zu stellen, daß Frankreich auf dem Balkan keine politischen Interessen besitzt. Nein, es waren ausschließlich finanzielle Rücksichten, die die Republik vom Kriege zurückhielten, ja sie zwangen, geradezu als Friedensengel aufzutreten. Die Franzosen haben so so etwas wie zwölf Milliarden Franken in

russischen Staatswerten angelegt und viele andere Milliarden in russischen industriellen und kaufmännischen Betrieben investiert; sie haben ferner annähernd eine gleich große Milliardenzahl in Balkanwerten festgelegt, so daß man die Gesamtschuldenlast Osteuropas, Frankreich gegenüber, mit rund vierzig Milliarden wohl kaum zu hoch einschätzt. Wäre nun ein Balkankrieg ausgebrochen, noch dazu einer, in den Rußland verwickelt worden wäre, dann hätte man die vierzig Milliarden in den Schornstein schreiben können. Wären sie vielleicht auch nicht total und unwiederbringlich verloren gewesen, so hätte doch die Couponzahlung sofort und zwar für eine längere Reihe von Jährchen, aufgehört und vom Kapital wären sicherlich auch etliche Brocken in die Brüche gegangen. Weiß man doch, daß Rußland den Coupon nur deshalb noch zahlt, weil ihm sein Hauptgläubiger, Frankreich, von Zeit zu Zeit die fälligen Zinsen in Gestalt neuer Anleihen immer wieder vorschickt. Zur Mobilmachung hätte Rußland aber alles irgendwie verfügbare Geld gebraucht und aus Zinsenzahlen nicht denken können und wäre es, was mindestens sehr wahrscheinlich ist, im Kampfe unterlegen, dann wäre wohl gar der Staatsbankrott eingetreten.

Ähnlich, vielfach noch schlimmer, steht es hinsichtlich der Finanzlage der Balkanstaaten, die Frankreich durch Anleihen tributär sind. Dazu kommt noch, daß just in dem Augenblicke, da die russisch-balkanische Couponkatastrophe über Frankreich hereingebrochen wäre, dieses Land noch die gewaltigen Kosten der eigenen Mobilmachung und Kriegführung

gegen Deutschland zu tragen gehabt hätte. Wahrlich, das wäre eine Last gewesen, die selbst ein Land von so unerschöpflichem Reichtume wie Frankreich, selbst ein so sparsames und über so große Goldreserven verfügendes Volk wie das französische nicht hätte tragen können! Diese Gründe genügen vollkommen, um Frankreichs plötzliche heiße Friedensliebe zu motivieren. Eine eigene Ironie des Schicksals hat es aber gesügt, daß gerade das Rußlandbündnis, das den Franzosen die Rheingrenze wieder verschaffen sollte, nun zu einem Bleigewichte geworden ist, das den freien Flug der Revanche hindert!

Politische Umschau.

Parlamentseröffnung.

Gestern trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen; seine einzige Tagesarbeit war gestern die Vornahme von Wahlen. Zu Beginn der Sitzung schon setzten die Tschschischraditalen mit Standalmacherei ein. Der Eintritt des Kabinetts war für sie das Signal zu argen Värmiszenen. Sie beginnen zunächst mit einem vielstimmigen Pfui- und Abzugschor. Die Christlichsozialen erwidern mit einem begrüßenden Applaus. Der Krawall verstärkt sich infolge dessen ungemain. Die Tschschischraditalen beschimpfen den Ministerpräsidenten, den Justizminister Hohenburger und den Unterrichtsminister Grafen Stürggh in der rüdesten Weise zunächst in tschechischer Sprache und das ging die ganze Zeit fort, bis der neue Präsident gewählt worden war. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 440 Stimmzettel abgegeben, davon waren 98 leer, daher 342 Stimmen gültig; die absolute Majorität betrug 172 Stimmen. Davon entfielen auf Doktor Robert Pattai (Christlichsozial) 237 Stimmen,

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

5

(Nachdruck verboten.)

Die Kavalkade war vor dem Herrenhause angekommen. Harras von der Marnitz eilte seinen Gästen entgegen, sich nach allen Seiten hin entschuldigend, daß er nicht entgegengeritten sei; aber er hatte wirklich keine Ahnung gehabt, daß die Gäste so früh ankommen würden.

Die Damen begaben sich in ihre Gemächer, um rasch ein wenig Toilette zu machen. Die Herren folgten dem alten Freiherrn ohne weiters in das Rauchzimmer, um ein wenig zu plaudern, bis die Souperstunde angebrochen und die übrigen Gäste nachgekommen waren. Da wurde der Berliner Matsch durchgesprochen, denn Freiherr Harras von der Marnitz kam nie nach Berlin. Er lebte völlig zurückgezogen auf seinem Gute und die einzige Abwechslung, die es auf Schloß Döbritz gab, waren die Jagden.

Bald trafen auch die paar Gäste ein, welche von den nächsten Gütern geladen waren, darunter Fritz von Rosen, der erst vor wenigen Wochen das Gut Wiesboom übernommen hatte.

Es war ein Mann in den Dreißigern, hoch aufgeschossen, der sich stets in etwas vorgebeugter Haltung zeigte. Sein Gesicht wies wenig Sympathisches auf. Es war wie so viele, die den Stempel der Berliner Nächte trugen.

Raum zeigte sich Komtesse Helene in dem großen Eichenzimmer, wo zwei Kamine eine

wohlige Wärme verbreiteten, da eilte Fritz v. Rosen auch schon auf sie zu, schlug vernehmlich die Haken zusammen, vielleicht, um zu zeigen, daß er nicht umsonst Reserveoffizier war, beugte sich über ihre Hand und sagte hastig:

„Das freut mich aber außerordentlich, wirklich außerordentlich, daß ich wieder Gelegenheit finde, Ihnen zu begegnen, Komtesse!“

Sie lächelte und sah ihn kühl an.

„Wir haben uns wohl lange nicht mehr gesehen, Herr von Rosen?“

„Seit Winter nicht mehr. Erinnern Sie sich an den großen Ball im Kasino? Damals verabschiedete ich mich von Ihnen, um eine große Reise anzutreten. Inzwischen starb mein Vater und ich war gezwungen, die Leitung des Gutes Wiesboom zu übernehmen.“

Komtesse Helene lachte.

„Da werden Sie also jetzt ein richtiger märkischer Pfahlbürger, Herr von Rosen?“

Er schüttelte den Kopf.

„Wo denken Sie hin? Ich kehre Anfang des Winters nach Berlin zurück und werde mich vor Mai oder Juni nicht wieder auf Wiesboom zeigen. Herrgott, wenn ich denken sollte, daß ich zeit meines Lebens auf so einer alten Scholle wie ein leibeigener Bauer sitzen sollte — in dieser Einsamkeit, wo man nichts hört, als das Pfeifen des Sturmes, das Rauschen der alten Bäume und dann und wann ein paar knorrige Bauernstimmen — nee, Komtesse, da weiß ich mir schon etwas Besseres!“

Sie sah nachdenklich zu Boden.

„Eigentlich wäre das nun gerade mein Fall, Herr von Rosen! Es gibt nichts Schöneres als die Natur und in der Einsamkeit findet der Mensch sich eigentlich erst wieder!“

„Mag sein! Ich habe aber noch nie das Verlangen empfunden, mich selbst zu finden, ich habe mich ja, das genügt!“

Sie lächelte nur mit halbem Munde, während sie in einen andern Kreis von Bekannten trat. Fritz von Rosen wandte sich an den dicken Flotow von den 3. Badensern Nr. 111. Der Rittmeister war sein Freund, denn beide hatten so ziemlich die gleichen Interessen, die gleichen Vergnügungen und die gleichen Schulden.

„Na, Kolf, wie findest du die Kleine?“

Der dicke Rittmeister lachte vergnügt und zwinkerte mit den kleinen Augen.

„Ich finde sie sehr groß!“

„Laß doch die faulen Witze!“ entgegnete Rosen, indem er mit der Hand nervös die Spitze seines dunklen Schnurrbarts emporzwirbelte. „Ist sie nicht bezaubernd?“

Der Rittmeister, der offenbar nicht leicht zu überzeugen war, zuckte nachdenklich die Achseln und schob die Unterlippe vor.

„Je nachdem, mein Junge. Erinnerst du dich an die Dilly?“

Fritz von Rosen kniff die Lippen zusammen, zog die Brauen hoch und sah den Rittmeister verblüfft an.

„Dilly — Dilly — was für eine Dilly?“

Flotow, ohne direkt auf die Frage seines Freundes zu antworten, fuhr fort:

der demgemäß gewählt erscheint. (Bravorufe bei den Christlichsozialen.) Auf Dr. Pacal entfielen 103, auf Choc eine, auf Klossac eine Stimme. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt die Abgeordneten Laginja mit 224, Bernerstorfer mit 207, Starzynski mit 308, Steinwender mit 311 und Zajvorka mit 227 Stimmen. Nach den Wahlen begannen die Tschechisch-radikalen neuerdings zu krawallieren und fuhren damit auch fort, als der Ministerpräsident eine programmatische Rede hielt, in der er auch der auswärtigen Lage gedachte.

Dringlichkeitsantrag des Abg. Malik.

Abg. Malik (alldeutsch) und Genossen stellen einen Dringlichkeitsantrag in Notstandsangelegenheiten. Im Antrag wird darauf verwiesen, daß durch die Futternot des letzten Jahres teilweise eine Reduktion, teilweise eine gänzliche Aufgabe des Viehstandes in den einzelnen Bezirken eingetreten sei. Die Nachzucht sei für die Zukunft sehr arg gefährdet. Es wird ein Betrag von zwei Millionen für Steiermark beansprucht, mit besonderer Berücksichtigung der Bezirke Luttenberg, Radkersburg, Pettau und Marburg.

Aus dem Pervakenlager.

Sonntag fand, wie wir bereits mitteilten, in Pettau eine Vertrauensmänner-Versammlung von Narodnjaks aus Untersteiermark statt, in welcher die Reorganisation der bestehenden slowenisch-konservativen Partei beschlossen wurde. Abgeordneter Dr. Ploj entwickelte das Programm, welches einstimmige Billigung fand. Eine Entschließung wurde angenommen, die dahin lautet, daß die Slowenen Steiermarks bei den bevorstehenden Landtagswahlen geeinigt vorgehen wollen. Die Partei führt nunmehr den Namen „Partei der geeinigten Slowenen Steiermarks.“ Die Nachricht, es habe sich um die Gründung einer neuen Partei gehandelt, ist unrichtig.

Slawische Agitation in Kärnten.

Aus St. Paul im Lavantale wird den „Unterfärentnerischen Nachrichten“ geschrieben: Die „Laibacher Wechselseitige Versicherungsgesellschaft“, ein slowenisches Institut, macht die besten Geschäfte in reindeutschen Gegenden, ja es besteht zur Stunde schon in St. Paul im Lavantale eine Agentur derselben, obwohl in St. Paul und Umgebung kein einziger slowenischer Bauer zu finden ist. Und wie wird da gearbeitet! Agenten gehen von Haus zu Haus und reden den Besitzern so lange zu, bis sie einwilligen, sich bei dieser slowenischen Versicherungsanstalt zu versichern; kein Wort, kein Schriftstück würde verraten, daß man es mit einem rein-slawischen Institut zu tun hat, alles wird in deutscher Sprache erledigt. Und endlich trägt auch die Ähnlichkeit des Firmatitels mit der „Grazer Wechselseitigen“ viel bei, den Versicherer über die Nationalität dieser Gesellschaft zu täuschen. — Fast sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, die im Lavantale benötigt werden, liefert dort eine bekannt urtschechische Firma in Blansko, Maschinenfabrik und Eisengießerei. Warum?? Agenten überlaufen den Bauer und, obwohl manche über gelieferte Maschinen un-

„Mit dieser Dsh war's dieselbe Sache, mein lieber Fritz. Tadellose Gangart, prachtvoller Bau, dabei Rosse im Zügel, daß man sich die Seele bei scharfer Gangart aus dem Leibe reiten konnte, aber störrisch — störrisch — nicht zum Aushalten!“

„Von was redest du denn nun eigentlich?“

„Zum Teufel, von meinem letzten Gaul!“

Ich wollte damit nur sagen, daß die Schönheit allein nicht entscheidet. Wenn die Mädchen störrisch sind, Fritz, dann ist es besser, man heiratet eine mit schiefer Nase oder sonst einem Geburtsfehler. Die sind wenigstens nachgiebig und zahm.“

Fritz von Rosen zuckte ärgerlich die Achseln, während der Rittmeister, überzeugt, fabelhaft geistreich gewesen zu sein, vergnügt in sich hineinlachte.

Rosen aber meinte plötzlich:

„Hast du eine Ahnung, was sie mitbekommt?“

Jetzt spitzte der dicke Rittmeister die Ohren wie ein Pferd, das zur Attale blasen hört.

„Na?“

„Siebenmalhunderttausend Mark, ohne das, was sie später einmal erbt.“

Die Augen des Rittmeisters wurden groß wie Kanonenrohre.

„Siebenmalhundert — — — und du stehst hier und verträdelst die Zeit, statt daß du dich um diesen Goldfisch bekümmerst? Mensch, das ist ja beinahe so viel als du Schulden hast!“

(Fortsetzung folgt.)

zufrieden sind, macht die Firma doch immer neue Geschäfte; denn es wird den Kaufenden ja so leicht gemacht, sie brauchen sich um nichts weiter zu kümmern, haben keine Schereien, der Agent nimmt die Aufträge entgegen; daß es eine tschechische Firma ist, das bleibt sich dem klerikalen Bauer ja auch ganz gleich. — Noch ein Fall slowenischer Frechheit und zugleich Rührigkeit wäre zu erzählen. Als sogenannten „Verzehrungssteuer-Bestellen“ haben wir in St. Paul ebenfalls einen überzeugten Slowenen, der selbstverständlich auch noch die gute Eigenschaft besitzt, klerikal zu sein. Dieser Herr Sorko ist bestrebt, schön langsam St. Paul zweisprachig zu machen. So versuchte er, slowenisch-deutsche Formulare bei seinen Aufnahmen einzuführen, bis er energisch zurückgewiesen wurde. — So wird überall gebohrt!

Spiegelfechtere.

Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten hat gestern, da das Abgeordnetenhaus nach seiner Vertagung wieder zusammentrat, folgenden Antrag eingebracht: „In Erwägung, daß die Regierung durch die Ausgabe von Schatzscheinen ohne die Zustimmung des Reichsrates das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung verletzt hat und daß die Staatsschulden-Kontrollkommission durch die Beilegung der Beglaubigungsklausel auf diese Schuldurkunden dem Gesetze über die Erbarung und Kontrolle der Staatsschulden zuwidergehandelt hat, stellen die Gefertigten den Antrag, das Abgeordnetenhaus wolle beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, die Begebung der Schatzscheine sofort dem Reichsrate zur Prüfung und Beschlußfassung zu unterbreiten.“

Das „sofort“ in diesem sozialdemokratischen Antrage ist natürlich Spiegelfechtere, denn der ganze Antrag kommt ja, weil er kein Dringlichkeitsantrag ist, nicht sofort zur Verhandlung und es können Monate verstreichen, bis die Regierung aufgefordert wird, „sofort“ die „Begebung“ der Schatzscheine zur Prüfung und Beschlußfassung vorzulegen. Wie die Regierung die Begebung der Schatzscheine unterbreiten soll, ist übrigens ein Geheimnis der Sozialdemokraten, denen niemand genug gut deutsch sprechen kann. Die Genossen aber werden sich denken: Die Sozialdemokraten sind doch die einzigen, die der Verletzung der Rechte des „Volkshauses“ durch die Regierung entgentreten.

Die Kriegsgefahr.

Außerungen des Stupitschinapäsidenten.

Der Belgrader Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ hatte ein Gespräch mit dem Stupitschinapäsidenten. Stojanovic, welcher ihm u. a. sagte: Auf keinem Fall werden wir uns in direkte Verhandlungen mit Österreich-Ungarn einlassen. Die Versprechungen Österreich-Ungarns, Serbien wirtschaftliche Vorteile zu gewähren, könnten als Bezahlung für die Freiheit unserer Brüder in Bosnien und in der Herzegowina angesehen werden. Es scheint eine direkte Pflicht Rußlands und der übrigen serbenfreundlichen Mächte zu sein, der jetzigen Regierung die Autorität und das Vertrauen des serbischen Volkes zu erhalten.

Der serbische Landsturm.

Für gestern wurden sämtliche serbische Wehrpflichtige des dritten Aufgebotes zur Kontrollversammlung einberufen. Bisher wurden diese Wehrpflichtigen, welche als Landsturm betrachtet werden können, nicht einberufen.

Ernstere Schritte?

Ein Wiener Blatt verwies gestern darauf, daß der österreichische Gesandte in Belgrad der serbischen Regierung damit drohte, daß der Handelsvertrag mit Serbien nicht der parlamentarischen Erledigung zugeführt wird, wenn Serbien nicht nachgibt; im Anschlusse daran sagt das Blatt: „Es wird nunmehr abgewartet werden müssen, ob diese Aktion des Wiener Kabinetts Erfolg in Serbien haben wird. Andernfalls kann bereits heute als gewiß betrachtet werden, daß schon in der nächsten Woche Österreich-Ungarn neue, sehr ernste Schritte unternehmen wird, um die Klärung der Situation an der serbischen Grenze und der internationalen Lage überhaupt zu erreichen. Die internationale Politik steht fast unmittelbar vor einem Wendepunkt.“

Serbien verzichtet!

Nach den letzten Nachrichten scheint die Kriegsgefahr gebannt zu sein. Der serbische Minister des Äußeren hat an die serbischen Gesandtschaften

bei den Großmächten eine Zirkulardepesche gesandt mit dem Auftrage, diese Erklärung den betreffenden Regierungen zu übermitteln. Diese Zirkulardepesche hat folgenden Wortlaut:

Von der Ansicht ausgehend, daß die rechtliche Lage Serbiens gegenüber Österreich nach der Proklamation der Annexion Bosniens und der Herzegowina normal geblieben ist, hat Serbien weder die Absicht, einen Krieg mit der benachbarten Monarchie zu provozieren, noch wünscht es seine rechtlichen Beziehungen zu derselben zu ändern, indem es fortfährt, auf Grund der Gegenseitigkeit seine nachbarlichen Pflichten zu erfüllen und mit ihr wie in der Vergangenheit Beziehungen zu unterhalten, die den gegenseitigen materiellen Interessen entspringen. Im Geiste des Standpunktes, welchem sich Serbien stets untergeordnet hat, daß die bosnisch-herzegowinische Frage eine europäische Frage ist und daß es den Signatarmächten des Berliner Vertrages zukommt, sowohl bezüglich der Annexion, als auch bezüglich der Neuordnung des Artikels 25 des Berliner Vertrages die Entscheidung zu fällen, übergibt Serbien, auf die Weisheit und die Gerechtigkeit der Mächte vertrauend, seine Sache ohne Reserve ihnen als dem kompetenten Gerichte und verlangt folglich bei diesem Anlasse von Österreich-Ungarn keine Entschädigungen, weder territoriale, noch politische, noch ökonomische.

Ein Gesetz zur Ersparnis von Tageslicht.

Das englische Unterhaus hat in zweiter Lesung mit 36 Stimmen Majorität den Antrag auf Ersparnis von Tageslicht angenommen und das Gesetz einer Kommission überwiesen. Dieses Gesetz, welches nicht von Regierungsseite, sondern von privater Seite ausgeht, hat den Zweck, durch eine Aenderung in der Tageszeit, oder besser gesagt in der Uhr, nach Möglichkeit die Arbeitsstunden in die Zeit des Tageslichtes zu verlegen. Der Vorschlag geht dahin, an jedem dritten Sonntag des Monats April alle Uhren um eine Stunde vor- und an jedem dritten Sonntage im September um eine Stunde zurückzustellen.

Eigenberichte.

Mahrenberg, 10. März. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag, den 14. d. M. um 6 Uhr abends findet in der Reformationskirche zu Mahrenberg evangelischer Gottesdienst statt.

Gonobitz, 10. März. (Schwere Niederlage der Pervaken.) Am 8. d. M. wurden, wie bereits mitgeteilt, die Gemeindevahlen im dritten Wahlkörper unter lebhafter Beteiligung der Deutschen und Slowenen vollzogen. Abgegeben wurden 183 gültige Stimmen. Als Ausschüsse wurden gewählt die Herren: Franz Kowatsch, Ferdinand Klemen mit je 152 Stimmen; Hans Baumann, Franz Topolschek mit je 150 Stimmen. Zu Ersatzmännern: Michael Kollaritsch mit 150 und Gottfried Hasenbichel 146 Stimmen. Die Slowenen erhielten: Martin Ogorec 36 und und Güterdirektor Clarici 34 Stimmen, blieben daher in großer Minderheit. Bei der gestern stattgefundenen Wahl aus dem zweiten Wahlkörper wurden gewählt: Dr. Kadiunig, Swoboda, Urban, Zottel, Prettnner und Wretschko; aus dem ersten Wahlkörper: Kupnik, Lauritsch, Sutter, Wefenschegg, Hebernak und Seniga. — Die Gegner haben sich also wieder einmal ihre Zähne ausgebeißten.

Hölldorf, 10. März. (Das größte Entgegenkommen für Viehverkäufer.) Dienstag den 16. d. findet in Hölldorf bei Pöltschach großer Viehmarkt statt; für Käufer sorgt die Gemeinde. Die Viehbesitzer werden aufmerksam gemacht, daß an diesem Tage keine Standgelder eingehoben werden, außerdem bekommt er für jedes aufgetriebene Stück Rind einen halben Liter guten Naturwein umsonst.

Pettauer Nachrichten.

Wallfahrtspredigten. Im Laufe der ersten Märzwoche fanden in der slowenischen Minoritenkirche in Pettau Wallfahrtspredigten statt, welche von Cillier Jesuitenmönchen abgehalten wurden. Obwohl von der politischen Behörde, mit Rücksicht auf die in der Umgebung herrschenden Infektionskrankheiten, verboten, wurde das Verbot von der Statthalterei aufgehoben. Es strömten täglich eine ungeheure Menschenmenge in die Kirche und es

unterzogen sich auch die meisten einer Generalbeichte, umso mehr, als ja ein Beichtzettel die Kleinigkeit einer Krone kostete. (Ein brillantes Geschäft für die — Missionäre! — D. Schriftl.) Eine ältere Frau, die durch den langen Aufenthalt in der Kirche und bei der Beichte einen großen Hunger verspürte, kaufte sich beim Nachhausegehen in einer Greislerei eine Semmel und da diese sich anscheinend sehr trocken erwies, ließ sie in ihre Tasche auch zwei Würste verschwinden, was ihr wahrscheinlich keine Gewissensbisse verursachte, da sie von den früheren Sünden bereits losgesprochen war. Eine jüngere, in geeigneten Umständen sich befindliche Frau schenkte am Samstag in der Kirche einem Kinde das Leben.

Aus dem Steuerdienste. Einen sonderbaren Kauz beherbergt das hiesige k. k. Steueramt. Derselbe ist bald deutsch, bald windisch, je nachdem es die Verhältnisse erheischen. In Mahrenberg, seinem früheren Dienstorte, war er Mitglied mehrerer deutscher Vereine, was ihn aber nicht hinderte, in Pottau dem windischen Kasinovereine beizutreten, obwohl er bei seiner Ankunft in Pottau die Erklärung abgab, ein Deutscher zu sein und ein solcher bleiben zu wollen. In einer weinseligen Stimmung erklärte dann dieser Herr, von einem im Range höher stehenden Beamten (K. . .) zum Beitritte in die Citalnica genötigt worden zu sein. Bei den Unterhaltungen, die dieser Verein im hiesigen „Narrenturm“ veranstaltet, wird Serbenpolitik betrieben, erscheinen ja die windischen Dämchen in serbischer Tracht, um zu zeigen, wie sehr sie mit den serbischen Schwestern mitsfühlen. Herrn k. k. Steuerassistenten Jakob Mallinger anempfehlen wir aber, um das Maß voll zu machen, auch dem hiesigen Sokolvereine beizutreten, raten ihm aber gleichzeitig, den Gebrauch des Wortes „Heil“ künftig hin zu unterlassen und lieber „Nazdar“ zu sagen.

Antliche Förderung des Branntweintrinkens. Man schreibt uns: Vor einigen Monaten wurde von Seiten des S. Krajnc in St. Veit bei Pottau um eine Branntweinschankkonzession ange sucht. Die löbliche k. k. Bezirkshauptmannschaft hat dem Gesuche sofort Folge gegeben und ohne die Gemeinde um den Bedarf erst zu fragen, die Konzession erteilt. Dies wäre gewiß noch nicht so schlimm, wenn im Orte und in der Umgebung der Gemeinde Bedarf darnach gewesen wäre; aber im Gegenteil: in St. Veit sind im ganzen kaum 12 Besitzer (sage zwölf Besitzer) mit nicht achtzig Einwohner und im Orte sind drei Branntweinschenken und zwei Branntweinhandlungen, daher gewiß kein Bedarf für einen vierten Branntweinschank. Nun sind zwölf Besitzer, vier Branntweinschenken und zwei Branntweinhandlungen. Gibt es einen Ort, der mit St. Veit auf gleicher Stufe steht in dieser Beziehung? Wohin wird das führen? Traurig, aber wahr ist es, daß bereits kein Monat vergeht, wo nicht das k. k. Kreisgericht sich mit den Verbrechen befassen muß, die nur ihren Grund finden, weil die Knechte zc. zuviel Gelegenheit haben, infolge des Branntweines den Verstand zu verlieren, wodurch dann Rauferei entsteht. Erst am 5. d. standen bereits alle Knechte von St. Veit wegen schwerer körperlicher Beschädigung vor dem Kreisgerichte; die Verhandlung endete mit vierzehn, dreizehn, acht, sechs und drei Monaten schweren Kerker. Die übergangene Gemeinde hat bei der k. k. Statthalterei energische Schritte getan, um die Annullierung zu erwirken, aber die k. k. Statthalterei rührt sich nicht. Es wäre wohl eine Wohltat, wenn sich einer der Herren Abgeordneten dieser Sache annehmen wollte.

Schaubühne.

„Der Verschwenker“, Zaubermärchen in drei Aufzügen von Ferdinand Raimund. Fräulein Braun hat einen guten Gedanken gehabt, als sie sich dieses Stück für ihren Einnahmeabend wählte. Als Fee Cherristane konnte sie sich von ihrer besten Seite zeigen, die in dem Gelungenen liegt und sie bot denn auch besonders durch die schöne Sprache eine ganz achtbare Leistung. Neben ihr muß in erster Linie Herr Schönhof genannt werden, der den Valentin gab. Er scheint uns noch vor Schluß der Theaterfaison recht fühlbar machen zu wollen, was wir an ihm verlieren werden. Wir haben ihn nach einander in den verschiedensten Rollen gesehen: als Rittmeister von Löwenburg, Rentier Beerman, Bruder Martin und jetzt als Valentin und er schuf jedesmal eine künstlerisch fein herausgearbeitete Charaktergestalt. Schönhof ist ein Schauspieler von innerem Reichtum und deswegen kann er auch jeder

Rolle geben was ihr gebührt. Sehr verwendbar ist auch Herr Kammauf, der dem Geist Nur seine schönen Stimmittel lieb. Herr Hanus spielte ganz brav; seine Geberdensprache können wir allerdings schon auswendig. Auch Herr Egerer blieb zu sehr er selbst, während Herr Fleischer dem Chevalier Dumont Rousseausche Naturschwärmerei recht natürlich zu verleihen wußte. Nun aber zu Fr. Parla. Wie wir hören ist sie eine recht gute Kraft für die Operette. Warum sie dann ins Schauspiel stellen, wo sie versagen muß? Für die Rolle der Rosa fehlte ihr so ziemlich alles. Die Rosa ist eine resolute, biedere Wienerin aus der Biedermeierzeit und Fr. Parla machte eine hüpfende und tänzelnde Operettenfigur aus ihr, die noch dazu auch von der Wiener Mundart keine Ahnung hat. Solche Besetzungsfehler müssen wir der Direktion ankreiden, ebenso wie auch Mängel in der Inszenierung, die leicht zu vermeiden wären. Ein solcher Mangel ist zum Beispiel, daß im zweiten Akt das Konzertpublikum bei Flottwell aus sechs oder sieben Personen bestand. Es wäre doch leicht die doppelte Anzahl auf die Bühne zu bringen gewesen. Und sind ein langweiliges Lied und ein paar Couplets ein genügendes Konzertprogramm?

Marburger Nachrichten.

Personalveränderungen beim Heere. Transferriert werden der Rittmeister Adalbert Ritter von Zeuzendorf vom D.-R. 1 zum D.-R. 5 und der römisch-katholische Feldkurat Georg Peter von der Militärunterrealschule in Strag zum Militärinvalidenhaus in Wien. Mit Wartegeld wurde beurlaubt der Oberleutnant Roger Markgraf Esaky-Pallavicini des H.-R. 16 nach Tornhos-Nemethy in Ungarn.

Personalveränderungen in der Landwehr. Transferriert wird Oberleutnant Engelbert Nos vom L.-F.-R. 26 zum L.-F.-R. 6 und Hauptmann Arthur Edler v. Schuchnigg vom L.-F.-R. 1 zum L.-F.-R. 26. Überfetzt werden in den Aktivstand der Landwehr die Fähnriche: Josef Urban vom F.-R. 92 zum L.-F.-R. 26, Methud Rakusa vom F.-R. 79 zum L.-F.-R. 26, Wilh. Brigel vom F.-R. 73 zum L.-F.-R. 26, Ernst Zupanc vom F.-R. 78 zum L.-F.-R. 26, Anton Rumpfer vom F.-R. 47 zum L.-F.-R. 27, Karl Segel vom F.-R. 49 zum L.-F.-R. 26, Ludwig v. Steinbach F.-R. 47 zum L.-F.-R. 16, Guido Bahrouz vom F.-R. 63 zum L.-F.-R. 26.

Todesfälle. Am 8. d. ist in Laibach der Oberlandesgerichtsrat d. R. Herr Lorenz Ular, 73 Jahre alt, gestorben. Ular hatte zuletzt beim Kreisgerichte in Cilli gedient.

Berein „Frauenhilfe“. Am 16. März beginnt ein Friseurkurs für Damen und findet der Unterricht Dienstag und Freitag nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Teilnehmerinnen mögen sich Mittwoch nachmittags von 5 bis 6 Uhr und Sonntag vormittags von 9 bis 10 Uhr im Vereinslokale anmelden. — Auf wiederholte Anfragen hin teilen wir nochmals mit, daß die jeden Freitag von 5 bis 6 Uhr stattfindenden literarischen Vorträge für Vereinsmitglieder unentgeltlich sind.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Die Verbandsleitung ersucht hiemit die Mitglieder, den morgigen Verbandsabend vollständig zu besuchen, da wichtige Dinge zur Sprache gelangen werden und es unbedingt notwendig ist, daß alle anwesend sind. Es sind Beschlüsse, die nächste stattfindende Gehilfenversammlung betreffend, wie auch Stellungnahme zum Pensionsgesetz durchzudurchüberaten. Also alle Mann an Bord!

Von der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte wird Nachfolgendes verlautbart: Auf Grund des Pensionsversicherungsgesetzes sind die Dienstgeber gehalten, den hiezu ausdrücklich legitimierten Organen der Landesstellen der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte an Ort und Stelle in diejenigen Aufschreibungen Einsicht zu gewähren, welche zur Ermittlung des Versicherungsverhältnisses nötig sind. Die Landesstellen der „Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte“ werden in der nächsten Zeit von diesem Rechte Gebrauch machen, um zu ermitteln, ob die Dienstgeber ihrer Verpflichtung zur Anmeldung aller ihrer versicherungspflichtigen Angestellten nachgekommen sind. Die mit der Bornahme der Kontrolle beauftragten Beamten der Landesstellen werden im Besitze von Legitimationen sein. Die aus den Geschäftsbüchern, Gehalts- und Lohnlisten und ähnlichen Aufschrei-

bungen durch die Kontrollorgane ermittelten Daten werden einzig und allein zu Zwecken der Durchführung der Pensionsversicherung Verwendung finden. Die Benützung der diesbezüglichen Erhebungsergebnisse zu anderen Zwecken, als zu den im Pensionsversicherungsgesetze vorgesehenen, ist durch die Vollzugsvorschrift zu diesem Gesetze ausdrücklich untersagt. Um die Geheimhaltung der ihr auch auf anderem Wege als durch die geschäftlichen Aufschreibungen, wie z. B. durch die Anmeldungen, Veränderungsanzeigen und ähnlichem bekannt gewordenen Verhältnisse in jeder Hinsicht sicherzustellen, hat die Allgemeine Pensionsanstalt ihre Landesstellen angewiesen, sämtliche zu ihrer Kenntnis gelangten Daten nach jeder Seite hin, insbesondere den k. k. Finanzbehörden gegenüber als strenges Dienstgeheimnis zu bewahren und keinerlei Mitteilungen über den Inhalt derselben zu machen. Weiters wird bekannt gemacht, daß die allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte, ungeachtet hiesfür eine gesetzliche Verpflichtung nicht besteht, von allen Prämienbeträgen, die ungebührlich zur Einzahlung gelangten, insbesondere daher von solchen Prämien, die für Personen entrichtet wurden, welche auf Grund der behördlichen Entscheidung als nicht versicherungspflichtig erkannt werden, 4 Prozent Vergütungszinsen entrichten, beziehungsweise gutschreiben wird, sofern der Zinsbetrag mehr als eine Krone ausmacht.

Abg. Malik vor seinen Wählern. Aus Eibiswald, 9. d. M. schreibt man: In einer zahlreich besuchten Reichsratswähler-Versammlung erstatte gestern Abg. Malik im Saale des Brauhauses Göz seinen Rechenschaftsbericht. Den Vorsitz führte Bürgermeister Johann, der den Abgeordneten auf das herzlichste begrüßte. In mehr als dreistündigen Ausführungen besprach sodann Abg. Malik verschiedene politische und wirtschaftliche Fragen. Redner wies hierbei auf den Notstand hin, der sich im Vorjahre insbesondere in seinem Wahlkreise fühlbar machte, erzählte von seinen Bemühungen und Erfolgen in dieser Hinsicht und versprach, auch weiterhin in diesem Sinne auf das tatkräftigste zu arbeiten. Zum Schlusse seiner mehr als dreistündigen Ausführungen verwies Redner auf eine Angelegenheit seines Wahlkreises, das ist die Gefahr, die dem deutschen Markte durch Leonhard in Windisch-Büheln droht. Er forderte zu kräftiger, moralischer und materieller Unterstützung auf, damit dort in kurzer Zeit eine blühende deutsche Schule erstehen. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen unseres Abgeordneten, die Bürgermeister Johann in herzlichen Dankesworten zu würdigen wußte. Lehrer Sackl beantragte sodann die Annahme einer Entschließung, in der dem Abg. Malik der Dank für seine Tätigkeit in allen wirtschaftlichen und völkischen Belangen und das volle Vertrauen ausgesprochen wurde. Sie fand einstimmige Annahme. Abg. Malik dankte für die Vertrauenskundgebung und beantwortete noch eine Anfrage des Postmeisters i. R. Herrn Koch. Für die deutsche Schule in St. Leonhard wurde eine Sammlung eingeleitet; sie hatte schönen Erfolg.

Verwertung des Rebholzes zu Futterzwecken. Die vom hohen k. k. Ackerbaumministerium der landwirtschaftlichen Filiale St. Egidii W.-B. in dankenswerter Weise zugewiesene Rebholz-Zerfahrunsmaschine wurde bei der vormals Reppnig'schen Kunstmühle — gegenwärtigen Besitzer Engelbert Stiegler — in Zirknitz aufgestellt; die Betriebsleitung hat der Mühlpächter Marko übernommen. Mit dieser Maschine kann das bei Rebschnitt abgefallene einjährige frische Rebholz zu Futterzwecken zubereitet werden. Die Maschine können alle Weinbauern der Umgebung benützen. Um in der Arbeit keine Störungen zu erleiden und Zeitverläumnisse zu verhüten, empfiehlt es sich, namentlich wenn größere Mengen Rebholz zu verarbeiten sind, beim Mühlpächter vorher schriftlich oder mündlich anzufragen, wann die Maschine frei ist; die vereinbarte Stunde ist genau einzuhalten. In Anbetracht der heuer überall herrschenden Futternot ist es eigenen Interesse der Weinbauern gelegen, von dieser Maschine ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Schulgeld an den Staatsmittelschulen. Der Minister für Kultus und Unterricht Graf Stürgkh hat eine Neuregierung der auf das Schulgeld an den Staatsmittelschulen bezüglichen Vorschriften angeordnet. Dürftigen öffentlichen Schülern der ersten Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des ersten Semesters gestundet werden, wenn ihnen in Bezug auf das „Betragen“ eine der beiden ersten Noten der vor-

geschriebenen Notenskala (d. i. „sehr gut“ oder „gut“) und in Bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird. Diese Bestimmung stellt sich als eine wesentliche Erleichterung dar, da nach der bisher geltenden Ministerialverordnung für die Stundung der Schulgeldzahlung in Bezug auf den Fortgang in allen obligaten Lehrgegenständen mindestens die Note „befriedigend“ erforderlich war. Im allgemeinen kann die Befreiung von der Schulgeldzahlung allen wahrhaft dürftigen öffentlichen Schülern gewährt werden, welche im letzten Semester in Beziehung auf das „Betragen“ eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala und bezüglich des Fortganges in den Studien im letzten Semester „einen günstigen Erfolg“ ausweisen. Hierbei wird in keinem Falle eine günstigere Note als „genügend“ gefordert; im zweiten Semester genügt es, insofern die Unterstufe in Betracht kommt, auch schon, wenn der Schüler für „im allgemeinen“ zum Aufsteigen reif erklärt wurde. Befreiungen von der Entrichtung der Hälfte des Schulgeldes bleiben auch weiterhin zulässig. Die neue Verordnung tritt sofort in Kraft.

Viertes Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines. Da das am Montag den 15. d. stattfindende Konzert, wie vorauszusehen war, ausverkauft sein wird, so wird, um allen, welche das herrliche Werk anhören wollen, gerecht zu werden, die am Sonntag den 14. d. stattfindende Generalprobe als öffentliche erklärt, welche gegen Entrichtung des Eintrittsgeldes für jedermann zugänglich sein wird. Die Probe beginnt Punkt halb 10 Uhr vormittags. Der Eintrittspreis für einen nummerierten Saalplatz beträgt 1 R. 50 H. (im Vorverkauf bei Herrn Rudolf Gaiser, Papierhändler am Burgplatz, erhältlich), Saaleintritt 1 R., Galerie 50 H. Zur Hauptaufführung wird bemerkt, daß nach der zweiten Abteilung eine Pause von 15 Minuten gemacht wird. Das kleinere Alt solo in diesem Werke wird vom Vereinsmitgliede, der S.-B.-Inspektorsgattin Frau J. Fell, gesungen werden. Die Solisten, darunter die auf unserem Konzertboden wohlbekannte treffliche Sängerin Frau Lily Claus-Neurot, treffen am Samstag nachmittag schon hier ein. Am Freitag den 12. d. abends 8 Uhr findet im Burgsaal die letzte Gesamtprobe vor der Generalprobe statt. Die geehrten Mitwirkenden werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Panorama International. Die herrliche dieswöchentliche Serie „Ein Besuch der Insel Java“, welche uns die hochinteressanten Volkstypen und die großartige Vegetation vor die Augen führt, erregt lebhaftes Interesse. Von den schönen, reinen Naturaufnahmen seien erwähnt: Bootsverkehr auf dem Calimaas-Flusse bei Surabaja, Ufergenie und Brücke, beladene Schiffe und Häuser von Surabaja, Eingeborene, Chinesen, Wäscherinnen und Badende, ein Straßenbarbier bei der Arbeit, javanische Verkäuferinnen, das Landesgefängnis, Kalktransport und die herrliche Vegetation von Surabaja, der Brantasbach bei Malang, Fischerhäuser und Eingeborene zu Griffe, Soldaten auf dem Marsch, Beamte einer Kaffeeplantage bei Malang, malerische Vegetation von Pasuruan, Landhaus bei Prige, europäische Kindergruppe im Maisfelde, Reisernte bei Prige, Urwald und Wasserfall im Adjundgebirge, ein alter Hindutempel (sehr interessant) bei Pasuruan, auf Deck eines französischen Kriegsschiffes.

Konzerte im Kasino. Die beliebten Salonkonzerte im Kasino werden dort jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag abends abgehalten. An Josefitage wird im Kasino ein großes Josefikoncert stattfinden.

Wildenbruchfeier. Gestern abends veranstaltete der Zweigverein Marburg des Deutschen Sprachvereines eine Wildenbruchfeier, die dem Andenken des kürzlich verschieden nationaler Dichters galt. Kaij. Rat Dr. Malby, der Obmann des Marburger Zweigvereines, konnte eine stattliche Anzahl von Besuchern, darunter viele Damen, begrüßen, die sich im 1. Stock des Kasinos eingefunden hatten, um der Rede Wastian's zu lauschen, welche dieser auf den toten Dichter hielt. Eingangs seiner Ausführungen betonte Heinrich Wastian, daß das alldeutsche Zusammengehörigkeitsgefühl sich nicht nur auf die starken Töne deutscher Realpolitik verlassen dürfe; es müssen auch die mannigfachen Fäden der Kunst und Literatur, die uns mit den Brüdern im Reiche und diese mit uns verknüpfen, immer gepflegt werden. Und gerade in dieser Hinsicht sei uns ein schwerer Verlust be-

schieden worden — das Hinscheiden Wildenbruchs, dieses nationalen Rufers und Befenners, dieses Mannes mit dem starken Herzen und der weichen Seele. Redner verwies auf die innigen Gefühle, die Wildenbruch den Deutschen in Österreich stets entgegenbrachte, von jener Zeit an, da er vor 30 Jahren an die Prager Burschenschaft „Martomania“ ein feuriges nationales Poem sandte, bis auf unsere Tage, da er es einer Wiener Zeitung abschlug, ein Jubiläumsgedicht zu schreiben, abschlug mit der Begründung, daß die Deutschen in Österreich an allen Orten drangsalieren werden. Und wenige Tage später sandte er der Prager deutschen Studentenschaft ein anfeuerndes Mahn- und Trutzlied und wie jenes vor 30 Jahren, so klang auch dieses aus in die aus heißem Herz gekommene Mahnung: „Haltet stand! Haltet stand!“ Heinrich Wastian entwarf sodann eine liebevolle Schilderung Wildenbruchs, seiner begnadeten Kunst, des echten Pathos seiner Seele, seiner hinreißenden Rhetorik. Seit Walter von der Vogelweide sei er der erste nationale Dichter gewesen; mit solchen Gewaltworten wie er habe noch keiner zum deutschen Volke gesprochen. Im Verlaufe seiner fesselnden Ausführungen trug der Redner eine Anzahl von Perlen aus Wildenbruchs Dichtungen vor und schloß, indem er sagte: Einer solchen vorbildlichen Erscheinung wie Wildenbruch müssen wir Deutsche die Treue bis über den Tod bewahren und immer aufs neue so er bei uns und in unseren Herzen seine Auferstehung feiern. Als Wastian seine Rede, der alles mit Ergriffenheit lauschte, geendet hatte, erhob sich ein lange währendender, dankbarer Beifallsturm. — Im weiteren Verlaufe des Sprachvereinsabends beantwortete Herr Direktor Bittner mehrere Anfragen sprachlicher Natur. An der Wechselrede beteiligte sich auch Herr Bienenstein. Herr Gaischeg sang mehrere Lieder, für die er derartigen Beifall fand, daß er Zugaben geben mußte. Herr Bienenstein trug mit größten Erfolge und reich mit Beifall bedacht, zwei humoristische Mundarterzählungen von Hans Frauengruber vor.

Musikrunde. Wir machen nochmals auf den Familienabend mit Tanz aufmerksam, den die Musikrunde der Lehrer, Bahn- und Staatsbeamten am Samstag den 13. d. M. in der Gastwirtschaft des Hauptbahnhofes veranstaltet.

Theaternachricht. Wie wir erfahren, wurde Fräulein Grete Reinhardt, die ihre Theaterlaufbahn in Marburg mit vielversprechendem Erfolge begann, von Herrn Direktor Krug unter glänzenden Bedingungen auf zwei Jahre als erste sentimentale Liebhaberin an das Stadttheater in Reichenberg verpflichtet.

Vom Theater. In der samstägen Aufführung „Der Kellermeister“, die zum Vorteile des Baritonisten Herrn Otto Kammauf in Szene geht, singt der Benefiziant den Urban, was neben schauspielerischen auch gesungliche Mittel erfordert. Herr Kammauf hat sich als ein vielseitiger Schauspieler und Sänger bewährt, der wesentlich in den Partien des Coppelus, Dapertutte und Mirakel zu dem großen künstlerischen Erfolge, den die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ erzielte, betrug. Auch in komischen Partien, wie in „Vera Violetta“, „Süße Geisetten“, „Dollarprinzessin“ ujm. fiel seine Charakterisierungskunst auf. Die Operette „Förster-Christel“, der Schlager dieser Saison, wird kommenden Sonntag nachmittags zum erstenmale bei gewöhnlichen Preisen aufgeführt. Am Sonntag abends findet die Erstaufführung der Sensationskomödie „Der König der Diebe“ statt und sind die Proben zu diesem hochinteressanten Werke bereits in vollstem Gange. Wie in allen Sherlock Holmeskomödien wickeln sich die Vorgänge in spannender Form ab. Über die 200. Aufführung dieses Werkes schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: „Die von uns prophezeiten endlosen Wiederholungen der Kriminalkomödie „Der König der Diebe“ haben sich mit mathematischer Sicherheit eingefunden. Gestern konnte das Schauspielhaus in der Chausseestraße bereits das Jubiläum der 200. Aufführung feiern. Wie am ersten Abend, so auch gestern, steht das Publikum unter einem Banne. Es folgt den nervenerstatternden Vorgängen auf der Bühne mit reger Aufmerksamkeit und wie von einem Alp befreit atmet es auf, wenn zum letztenmale sich der Vorhang hebt und in einer kurzen Schlussszene der Schlüssel, die Lösung der dramatischen Vorgänge gegeben wird. Das ausverkaufte Haus brachte am Schlusse den Hauptdarstellern lebhafteste Ovationen und so ist anzunehmen, daß dieses Werk wohl auch weiterhin

seine Zugkraft ausüben wird.“ Die Direktion macht nochmals aufmerksam, daß dieses Werk nur einmal zur Darstellung gelangen kann. In der kommenden Woche findet das Benefiz des Fr. Wodjziska, die die Operette „Das Modell“ gewählt hat, und das Gastspiel des Hofschauspielers Alfred Gerlach vom k. k. Hofburgtheater in Wien statt.

Kasinoverein. Der musikalisch-deklamatorische Familienabend, der am vergangenen Montag stattfand, vereinigte wieder ein zahlreiches Publikum im großen Tanzsaal, das den künstlerischen Darbietungen mit Spannung und Interesse folgte. Frau Baronin Binder-Kriegelstein sang mit reizender Stimme und prächtigem Vortrag mehrere Lieder von Loewe, Mozart und Brahms, und erntete so reichen Beifall, daß sie sich zu mehreren Zugaben entschließen mußte. Sodann trug Herr Direktor Alfred Kietmann, der seine Kunst in lebenswürdigster Weise schon wiederholt in den Dienst des Vereines stellte, die „Phantasia appassionata“ von Beugtempz und ein Violinkonzert von Max Bruch vor und entzückte auch diesmal wieder die Zuhörer durch die gewohnte Meisterschaft seines Spieles. Am Klavier wurde er von Herrn Musiklehrer W. Köhler stimmungsvoll begleitet. Herr Direktor Door stellte sich mit einigen launigen Geschichten ein, die allenthalben die heiterste Stimmung erregten, worauf Oberleutnant Herr Richard Turba das Lied „Jung Diethelm“ von Walter Koch und den Prolog aus „Bajazzo“ zum Besten gab und das Publikum durch den Wohlklang und die gute Schulung seiner Stimme verblüffte. Zum Schlusse spielte Frau Hauptmann Ella Rajetan Liszt's 12. Rhapsodie und verdiente sich durch den künstlerischen Vortrag des schwierigen Werkes den Dank aller Anwesenden, der in rauschendem Beifall zum Ausdruck kam. Nach Beendigung der Vortragsordnung lockten die Klänge der Südbahnkapelle zum Tanze, dem sich zahlreiche Paare unermüdet hingaben.

Reichsverband „Anker“. Am 6. d. fand im Hotel „Mohr“ eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Marburg des Reichsverbandes „Anker“ statt. Trotzdem alle Handelsangestellten durch wiederholte Einladungen gebeten wurden, vollzählig zu erscheinen, da es sich um die Erörterung von Standesinteressen handelt, erschien nur eine geringe Anzahl, was ja in Marburg leider gang und gäbe ist. Der Vorsitzende Herr Glogoujsek eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere das Hauptleitungsmitglied Herrn Rudolf Felsch aus Wien. Herr Felsch besprach sodann die Wohlfahrts-einrichtungen des Reichsverbandes „Anker“, wie Stellenvermittlung, Rechtsschutz, Unterstützungs- und Darlehenswesen, Genesungshaus, Sterbelassa usw. Zum Schlusse besprach der Redner noch das Pensionsversicherungs-gesetz vom Standpunkte der Handelsangestellten. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Ausführungen. Über diese sowie beim Punkte Allfälliges entspannen sich rege Wechselreden, die einigemal zu scharfen Äußerungen führten.

Bund der Kaufleute. Heute im Hotel „Mohr“ Versammlung des Bundes. An die ganze Kaufmannschaft ergeht die freundliche Aufforderung, diese Versammlung zu besuchen. Die Tagesordnung ist wichtig genug; es werden die Wahlen für das Handelsgremium besprochen.

Unfälle in den Straßen und Gassen. Gestern nachmittags umstand ein Haufe Neugieriger in der Gerichtshofgasse eine im Schlamm steckende Galosche vom Fuße einer zarten Dame. Eine Rettung war nur mit Hilfe der städtischen Arbeiter möglich. Als man eilends nach ihnen schickte, versank das Galoschen im Rotmeere; nun konnte man die treuen Heilichkeitswärter der mächtig aufstrebenden Stadt Marburg entbehren. Leider meldet man uns mehrere solcher Unfälle, besonders aus dem sogenannten „eleganten“ Stadtviertel. Außerst nett sieht es um das Realschulgebäude und in den Zugängen zu demselben aus. In der Brandisgasse errichteten gestern mehrere Volksschüler einen serbischen Kriegshafen. Hart mitgenommen wurde in dem darauffolgenden Kampfe mit Schneebomben das papierene Admiralschiff „Jurij“, das samt der Kriegskasse in den Grund gebohrt wurde. Um vom Stadtspark aus zum Hauptbahnhofe, in die Parkstraße oder Carnerigasse zu gelangen, errichtet ein findiger Kopf in der Ferdinandgasse eine Stelzenleihanstalt. Der Unterricht im Stelzengehen und Stelzenspringen, beides hat man beim Passieren dieser Wege nötig, wird unentgeltlich in der städtischen Verwaltung erteilt. Eine solche Sparbarkeit ist doch rührend!

Ja, das Klima, das uns Gott gegeben, ist meranisch — aber der Kot, an dem die Gemeinde ein so großes Wohlgefallen hat, orientalistisch!

Gestorben ist heute nach kurzem Leiden in Windisch-Feistritz der Schlossermeister und Hausbesitzer Herr Karl Schön im 68. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Samstag um 4 Uhr. — In Maria-Rast verschied gestern die Mutter der Werksbesitzer Bogacnik, Frau Maria Bogacnik, 65 Jahre alt. Die Leiche wird Freitag von der hiesigen Bestattungsanstalt zur Beisetzung nach Zirknitz in Krain überführt.

Spenden. Für die durch den strengen Winter notleidenden Armen sind weiters bei der städtischen Verwaltung, Rathaus, Tür 4, folgende Spenden eingelangt: M. Scheil 2 K., Dr. A. Mally 3 K., Dr. Lichem 4 K., Richard Baron Basso 10 K., Josef Martinz 10 K., Eisenbahngesellschaft im Café Rathaus 6 K., Franziska Scherbaum 30 K., Alois Rothwein 2 K. und einen Korb Brot und der Kohlenhändler N. Winter 500 Stück Briketts. Mit den zuerst ausgewiesenen 37 K. ergibt dies eine Summe von 104 K. Da dieser Betrag zur Linderung der Notlage der Armen noch lange nicht ausreicht, wird dringend um weitere Spenden gebeten.

Die Grazer Kandidatur Wastians. Vor rund vier Jahren trat die „Marburger Zeitung“ ganz allein für Heinrich Wastian ein, der damals in Marburg als Reichratskandidat nach Dr. Wolffhardt kandidierte. Damals war man in Graz seiner Marburger Kandidatur ganz entschieden abgeneigt — heute ist dies ganz anders. Heute begrüßen die Grazer Blätter die Grazer Kandidatur Wastians für das ehemalige Derschattamandat. So schrieb die „Gr. Tgbl.“ im Morgenblatt vom 9. d. M. u. a. folgendes: „Man kann diese Kandidatur nur auf das allerwärmste begrüßen. Herr Wastian hat in der kurzen Zeit seiner Abgeordnetentätigkeit gezeigt, was er zu leisten imstande ist und man weiß ja, daß ihm das Marburger Mandat bei der letzten Reichratswahl nur durch eine Koalition der Sozialdemokraten und Slowenischlerikalen mit verschwindender Mehrheit entzogen wurde. Durch sein offenes und warmherziges Auftreten hatte Wastian die Herzen der Unterländer im Fluge erobert und die wiederholten Aufforderungen derselben an ihn, neuerlich ihre Vertretung zu übernehmen, beweisen ja, wie sehr sie ihn schätzen gelernt hatten. Mit Heinrich Wastian erhielt die Stadt einen Vertreter im Parlamente, von dem wir sagen können, daß er der glanzvollen Reihe von Namen, die Graz seine Vertreter nannte, würdig sich anreihen wird. Mit Wastian zieht auch ein Mann in das Parlament wieder ein, der den schweren Kampf an der Sprachgrenze als einer der ersten in den Kampfsreihen miterlebt und mitgekämpft, ein Mann, der unabhängig nach allen Seiten mit herzwarmer Beredsamkeit und mit treudeutschem Sinn nicht nur die Interessen der Stadt Graz, sondern auch des ganzen Landes und des gesamten deutschen Volkes mit Erfolg wahren und verteidigen wird.“ — Das Abendblatt des „Grazer Tagblattes“ vom 9. d. verweist auf eine frühere Mitteilung über die Kandidatur Wastians und fährt dann fort: „Seither hat sich eine Reihe angesehenen Körperschaften in unzweideutigster Weise für die Wahl Heinrich Wastians ausgesprochen, so u. a. der Vorstand des Deutschen Handwerkervereines, die Leitung der Deutschen Arbeiterpartei und die deutschradikale Parteileitung für Steiermark; auch bei den deutsch-freieilichen Reichratsabgeordneten hat die Mitteilung lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.“ — Es ist nicht zu bezweifeln, daß Heinrich Wastian, der auch weiterhin Marburgs Landtagsabgeordneter bleibt, in seiner Eigenschaft als Grazer Reichratsabgeordneter für die politischen Lebensinteressen der Deutschen des Unterlandes jene Tätigkeit wird entfalten können, die ihm gegenwärtig lahmgelegt ist.

Panlawisten in der Armee. Trotz aller Dementis erhält sich, so schreibt die gestrige Grazer „Montagszeitung“, allenthalben die Überzeugung, daß der Panlawismus teilweisen Eingang in das österreichische Unteroffizierkorps gefunden hat. Zu verwundern wäre es ja am Ende nicht, wenn die Erscheinungen des öffentlichen Lebens sich in einem Teile der Armee widerspiegeln. Vorläufig läßt sich ja bestimmt annehmen, daß man es nur mit Ausnahmefällen zu tun hat, die vereinzelt bleiben werden, wenn man ihnen energisch entgegentritt und gleichzeitig auch prophylaktische Maßnahmen trifft. Das Grazer Landwehrgericht hat vor kurzem einen Laibacher Feldwebel wegen

serbenfreundlicher hochverräterischer Aufsätze, die er in einem slowenischen Blatte veröffentlicht hatte, zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Eine arge Tierquälerei ereignete sich gestern nachmittags in der Triesterstraße. Der Besitzer Georg Selinsek aus St. Johann am Draufelde brachte auf einem Wagen eine hochträgliche Kuh und lud sie beim Gasthofs Rapoc in der Triesterstraße ab, um sie nach Brunnendorf zu treiben. Das Tier konnte aber nicht gehen und stürzte zusammen. Dessenungeachtet quälte der grausame Besitzer die Kuh dadurch, daß er ihr die Ohren voll Schnee stopfte, um so das gänzlich abgemarterte Vieh zum Weitergehen zu bewegen. Ein Wachmann ließ endlich die Kuh auf einem Wagen in den Stall des genannten Gasthofes bringen.

Preiosendiebstahl. In Maria Rast wurden gestohlen: ein kleiner glatter Ring mit einem Brillanten à jour gefaßt und Gravierung: „18/3 1899“ im Werte von 160 K. Auch ist in diesem Ring entweder der Name „Senni“ oder „Eugenie“ oder „E. K.“ eingraviert, und ein großer Brillantring für den Ringfinger mit einem großen Brillanten im Werte von 400 K.

Zusammengestürzt. Gestern nachmittags fiel die 70jährige Magd Margaretha Djim aus Feistritz bei Lembach am Hauptplatze zusammen. Da Genannte den Weg nicht fortsetzen konnte, wurde sie über Anordnung des Kommunalarztes Herrn Urbaczek mittelst Rettungswagen in das Spital überführt.

Aus dem Berichtsaale.

Ein Schadenersatzprozess gegen die Südbahn. Am 24. Juli v. J. ereignete sich auf dem Pragerhofer Bogengeleise ein Zugzusammenstoß, über den wir seinerzeit berichteten, wie auch über die Strafverhandlung gegen den Maschinen- und den Verschubführer. Dieses Eisenbahnunglück hatte am 8. d. ein zivilgerichtliches Nachspiel. Im damals teilweise zertrümmerten Personenzuge befand sich außer mehreren anderen Frauen, die von Marburg nach Pettau fahren wollten, auch Frau Hedwig Hobacher, Inhaberin eines Schirmhandlungs- und Vordruckgeschäftes. Auch sie war im Begriffe, nach Pettau zu fahren. Durch den Zusammenstoß erlitt sie Verletzungen, wegen der sie gegen die Südbahngesellschaft Schadenersatz- und Schmerzensgeldansprüche erhebt. In der Klage führte Hedwig Hobacher aus, sie sei durch den plötzlichen Zusammenstoß auf die gegenüberliegende Bank geschleudert worden. Was weiter geschah und wie sie aus dem Waggon herausgekommen ist, wisse sie nicht. Erst nachträglich habe sie von dem Zusammenstoße erfahren. Sie war furchtbar erschrocken, konnte die Reise nach Pettau nicht mehr fortsetzen, fuhr nach Marburg zurück und mußte unterwegs fortwährend erbrechen. Nach dem von ihr beigebrachten ärztlichen Zeugnisse habe sie durch den Unfall eine schwere Schädigung ihrer Gesundheit davongetragen. Die inneren Organe seien verletzt worden, noch heute müsse sie große Schmerzen in der Leber-, Magen- und Milzgegend erdulden. Dieser krankhafte Zustand mache sie unfähig, ihrem Berufe nachzugehen, zumal sie als Witwe auch für zwei Kinder im Alter von elf und sechs Jahren zu sorgen habe. Die Klägerin verlangte von der Südbahngesellschaft den Ersatz des erlittenen Schadens. Dieser Schaden besteht in dem Verdienstentgang, den die Klägerin aber derzeit noch nicht geltend machen zu können erklärt, weil es ihr unumöglich sei, ihn schon jetzt zu beziffern, ferner im Ersatze der durch die Krankheit entstandenen Auslagen von 281 K. Außerdem aber begehrt die Klägerin ein Schmerzensgeld von 20.000 K., zusammen daher 20.281 K. mit den 5 v. H. Zinsen seit dem Klagestage und den Ersatz der Prozeßkosten. In der Klagebeantwortung bestreitet die von Doktor Krenn vertretene Südbahngesellschaft die Berechtigung aller von der Klägerin erhobenen Ansprüche. Die Verletzung der Klägerin sei eine unbedeutende gewesen und habe nicht die Krankheitserscheinungen zur Folge gehabt, an denen die Klägerin angeblich heute noch leidet. Für diese Behauptung wird der Beweis angeboten. Keineswegs aber rechtfertige diese Verletzung ein Schmerzensgeld in der von der Klägerin begehrten Höhe. Die beklagte Südbahngesellschaft beantragt die Abweisung des Klagebegehrens zur Gänze. Die Streitverhandlung, die D.-L.-G.-R. Martinak leitete, nahm nahezu den ganzen Tag in Anspruch. Der vom Vorsitzenden vorgeschlagene Ausgleich scheiterte. Nach Schluß des weitläufigen Beweisverfahrens wurde das Urteil geschöpft, nach welchem die Südbahngesellschaft

schuldig erkannt wird, der Klägerin den Ersatz für den ihr durch die Krankheit entstandenen Schaden von 281 K. und an Schmerzensgeld den Betrag von 12.000 K., zusammen 12.281 K. mit 5 v. H. Zinsen seit dem Klagestage zu bezahlen und die Prozeßkosten zu ersetzen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

März.

Am 12. zu St. Lorenzen a. S. im Bez. Gälli; Abelbach** im Bez. Frohnleiten; Saala* im Bez. Voitsberg; Zellnitz** im Bez. Marburg; St. Lorenzen am Draufelde** im Bez. Pettau; Preiding** im Bez. Wildon; St. Oswald* im Bez. Eisbühel.

Am 13. zu Obdach*; St. Michael* im Bez. Mautern; Rann (Schweinemarkt); Windischgraz*.

Am 15. zu Veitsthal** im Bez. Voitsberg; Fürstfeld**; Schladming**; St. Stephan** im Bez. Leoben; Liezen*; Neumarkt*; Weiz**; Arnfeld (Kleinviehmarkt); Eboli** im Bez. Ragn; Tillmitz** im Bez. Leibnitz.

Eingelendet.

Aufruf.

Die ständige Delegation des fünften Ingenieur- und Architekten-Tages beabsichtigt die Herausgabe eines Verzeichnisses der Ingenieure Österreichs.

In dieses Verzeichnis werden Absolventen einer Hochschule technischer Richtung Aufnahme finden, welchen im Sinne des vom Unterrichts-Ausschusse des Abgeordnetenhauses in der siebzehnten Session am 22. Mai 1903 vorgelegten Gesetzentwurfes betreffend die Berechtigung zur Führung des Ingenieurstitels, dieser Titel zuerkannt werden sollte.

Der Polytechnische Klub in Graz, mit der Anlage dieses Verzeichnisses für Mittel- und Unter-Steiermark betraut, ersucht die geehrten Herren Kollegen, Name, Stellung und Studiengang der gefertigten Vereinsleitung, Graz, Hans-Sachs-Gasse Nr. 5., 2. Stock bis 1. April 1909 gefälligst mitteilen zu wollen.

Für den polytechnischen Klub in Graz.
Der Schriftführer: Ing. Rudolf Bertassek m. p.
Der Obmann: Ing. Josef Radl m. p.

Dank.

Die Herren A. Nasto und Sohn übersandten der Feiw. Feuerwehr Pöbersch für die Hilfeleistung anlässlich des Brandes der Lederfabrik den Betrag von 50 K. Das Wehrkommando beehrt sich daher, hiermit öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen.

Öffentlicher Dank.

Mein Gatte war bei der wechselseitigen Lebensversicherungsgesellschaft „Janus“ kurze Zeit versichert und danke ich der Filiale dieser Anstalt in Graz, Janushof für die rasche Auszahlung des Kapitals.

Marburg a. D., am 11. März 1909.

Maria Ferk.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Kaffeehaus“. Daß wir den Justizminister Doktor v. Söcherburger nach seiner Ernennung „angegriffen“ oder überhaupt bekämpft hätten, konnte nur jemand behaupten, der nicht lesen kann oder böswillig handelt. Gewißermaßen ist das Gegenteil hiervon wahr, indem wir es mit Vergnügen feststellten, daß die Parteilique bei dieser Ernennung gar nicht gefragt wurde. N. S.

So, Väterchen und nun kann's losgehen!

Nicht zu warm, nicht zu kühl angezogen, eine Tasse echte Sodener Mineral-Pastille im Mund und ein Duzend in der Tasche, nun darf der Märzwind schon tüchtig blasen, er schadet dir nicht. Ja, wenn wir die Tasse echten Sodener nicht hätten. Unser Vorrat ist übrigens alle und wenn du willst, bring doch aus der Apotheke oder Drogerie ein paar Schachteln mit. Die Schachtel kostet ja nur Kr. 1.25, gib aber acht, daß du keine Nachahmungen erhältst.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn:

W. Th. Günther, Wien IV/I, Große Neugasse 17.

Nehmen Sie

täglich ein Vitrogläschen Dr. Sommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit. Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Sommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Bei

Lungenkrankheiten

Husten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza

verordnen Ärzte und Professoren mit Vorliebe SIROLIN „ROCHE“

Sirolin lindert den Hustenreiz und beeinflusst in günstigster Weise die bei Erkältungskrankheiten auftretenden Beschwerden. Seines Wohlgeschmackes wegen wird Sirolin auch von Kindern gern genommen.

Auf Rezept erhältlich in den Apotheken à K 4.— per Flasche. Man verlange ausdrücklich SIROLIN „ROCHE“ und weise Nachahmungen und sogenannte Ersatzpräparate entschieden zurück.




Jul. Schrader's Likörpatronen

gesetzl. geschützt.
Zur Selbstbereitung

hochfeinster Dessert- und Tafel-Likör, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 80—140 Heller.

Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Broschüre mit Attesten durch mein General-Depot für Österreich-Ungarn: Wilh. Maager, Wien III/3 am Heumarkt 3.
Niederlage in Marburg bei Karl Wolf, Drogerie.

Adolf Jäger, Graz, Hauptplatz 16

Lieblingsartikel für Frauen

-  **Schürzen** enorme Auswahl von 80 Heller aufwärts.
-  **Gürtel** in den modernsten Ausführungen von 2 K aufwärts.
-  **Umhüllen** für Theater Konzert und Ball von 5 K aufwärts.
-  **Unterröcke** aus Glacéseite von 16 K aufwärts bis 32 K.
-  **Mieder,** Haus-Kommod-, Sport- und Straßen-Mieder.

Blusenseide, Theatertäschchen, Krägen, Krawatten, Boas etc. alles ganz neu und billigst numeriert.

Muster und Auswahlendnungen bereitwilligst.

Adolf Jäger, Graz, Hauptplatz 16

55. Jahrgang. Die 55. Jahrgang.

bedrohliche Lage

im Orient und die innerpolitischen Wirren in unserer Monarchie erregen überall lebhaftes Interesse; es ist daher für jedermann besonders wichtig, in dieser ereignisreichen Zeit ein gutes, interessantes und reichhaltiges Wiener Blatt zu lesen. Ein solches ist die **Wiener Österreichische Volks-Zeitung**

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Unterhaltungs-Beilage

erscheint in 110.000 Exemplaren und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

-  unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krahnigg, Hawel, Sufi Wallner etc.
- weitere die Spezial-Rubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.** Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.
- Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.** Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.
- Waren- u. Börsenberichte, die **Ziehungslisten aller Lose** etc. etc.
- Die **Abonnementpreise** betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2-70, vierteljährlich K. 7-90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 2-64, halbjährlich K. 5-20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 1-70, halbjährlich K. 3-30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. **Probenummern gratis.**

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Wer Beteiligung od. Teilhaber

sucht, verlange kostenl. Auskunft
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Geld - Darlehen

ohne Bürgen, direkt ohne Vermittlungsgebühr gegen kleine vierteljährl. Ratenzahlung an Gewerbetreibende, Geschäftsleute, Grundbesitzer, Offiziere, Angestellte, sowie jed. Standes zu 5 u. 6% Zinsen, erledigt rasch, diskret das durch 25 J. bestehende **Gesampte-Bureau, Goldschmidt, Budapest, Königsgasse 104**, im eigenen Hause Retourmarke erbeten. 813

Möbl. Zimmer

freundlich, mit 2 Fenstern, in einer Villa zu vermieten.
Schmidererergasse 33. 768

Wer Kapital sucht od. gut placieren

will, verlange kostenl. Auskunft
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.



Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach Newyork und Boston. Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Für Stukkaturung mit Ersparung der Holzschallung

803

(Rissfreie Plafonds)

werden **Lizenznehmer** gesucht. Gefl. Anträge unter „W. G. 835“ befördert **Hudolf Wosse**, Wien, I., Seilerstätte 2.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

H U S T E N Sie?

Dann gebrauchen Sie umgehend **K. Wolfs Fenchelmalz-Extrakt Bonbons**

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: **Karl Wolf, Marburg a. D.**

Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Koroschetz L., Leinschitz Franz, Vinzetitsch & Slezek, Duandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land Al., Ziegler W., Myslik A., Haber Karl.**

Nahrenberg: **Bauer Johann, Rager Franz.**
 Saldenhofen: **Kreuzig Johann, Schuligoi Joh.**
 Mured: **Leber Johann.**
 Nabersburg: **Prettner Rudolf.**
 Windisch-Feistritz: **Winter A.**
 Windisch-Gratz: **Apothek. N. Nebul.**
 Pettau: **N. Schulst. J. Raffinir.**
 Leibnitz: **J. Ritter, J. Gschier.**
 Luttenberg: **J. Perzog.**

Bruch-Eier
 7 Stück 40 Heller.

M. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Hausmeister
 guter Gemüsegärtner für sofort gesucht. Schloß Mageregg bei Magenfurt. 615

Nettes fleißiges
Mädchen
 sucht Stelle als Haushälterin oder Verkäuferin in einem Weinschank nach auswärts. Adressen erbeten unter **B. T.** an die Verw. d. Bl. 747

Schöner Zwergrattler
 schwarzbraun, 6 Monate alt, Weibchen, wird preiswürdig abgegeben. **Karl Pefl, Wein-ellerei Marburg.** 794

Uns hat's Mama gebracht!
 Das beste Linderungsmittel bei **Reuchhusten und Katarrh schwarzer Johannisbeeren-Saft.**

Großes
Grammophon
 samt zehn doppelseitig bespielten Platten, rein und laut spielend, ist sehr billig zu verkaufen. Adresse u. Verkaufspreis in Verw. d. Bl. 692

Erstklassiges
Heu und Grummet
 abzugeben 1 1/2 Waggon. Anf. **N. Furschitsch, Magau bei Pöltschach.** 746

Das beste Linderungsmittel bei **Reuchhusten und Katarrh schwarzer Johannisbeeren-Saft.**
 Kleine Flasche 80 h, große K 1.20.
 Garantiert rein!
 Von der bestbekanntesten Fruchtst-Pfesserei und Medizinal-Groß-Drogerie

Alttertümliches
großes Bett
 aus Eichenholz, reich geschnitten, mit gedrehten Säulen ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl.

Eleg. Wohnung
 mit 4 Zimmer; geschlof. Veranda, einge. Badezimmer, Gasbeleuchtig, Gartenanteil, in der Villa „Heimfried“, Volksgartenstraße mit 1. April zu vermieten. Anzufragen Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 10. 577

Mag. pharm. **KARL WOLF**
 Marburg, Herrngasse 17 gegenüber Postgasse.

Besseres
Stubenmädchen
 das nähen kann, sucht Posten. Anf. Apothekergasse 4 im Gewölbe. 788

Sehr schön möbl. großes sonnseit.
Zimmer
 ist mit Verpflegung zu vermieten. Anfrage in Verw. d. B. 648

Schöner Bauplatz
 sonnseitig samt schon bestehendem großen Hofgebäude in Mitte der Stadt zu verpachten eventuell zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Platzes. 606

Geld, rasch zu 4-5% Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothek-Darlehen zu 3 1/2% effektiviert diskret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 718

Beamter
 sucht Nebenberuf, Führung von Rechnungen etc. Anfrage in der Verw. d. B. 754

Hofwohnung
 sonnseitig, 1. Stock, 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Burggasse 28. 656

Eine in der Deckenerzeugung tüchtige
Arbeiterin
 wird dauernd gegen gute Bezahlung aufgenommen. Zuschriften werden unter **N. B.** postlag. Marbg. erbeten.

Weingrüneß 778
Lagerfass
 Inhalt 60-70 Hektoliter, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. **Karl Pefl, Weinellerei, Marbg.**

Geschäftseinrichtung
 geeignet für Gemischtwarenhandlung billig zu verkaufen. Anzufragen bei **Wachnigg, Viktringhofgasse 19.**

Fahrrad 442
 feinste Marke, fast neu, mit Doppelübersetzung, Torpedofreilauf mit Rücktrittsbremse. Verkauf preiswert. **N. Blazer, Papierhandlg., Herrngasse 3.**

Stabile Platzagenten
 werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Losen angenommen, auch fix angestellt. Antr. unter „**Merkur**“, Brünn, Neue Gasse 20. 536

Kostkind
 wird in gute Pflege genommen. Anfrage in der Verw. d. B. 752

Zu vermieten
 in der Bismarckstraße Nr. 3, im 3. Stock, eine schöne Zimmerei Wohnung samt Zugehör. Einziet termin 1. April. Villa **Melling, Kernstockgasse Nr. 1**, zwei schöne Wohnungen mit je 2 Zimmer samt Zugehör und hübschen Gartenanteil. Einziettermin sofort. Anzufragen über sämtl. Wohnungen bei **Stadtbaumeister Franz Dermuschel, Reiserstraße.**

Clavier- und Harmonien-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg**
 Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg.**

Es muß doch wahr sein
 was die Leute sagen, daß das **echte Fenchelhonig-Extrakt** (nicht zu verwechseln mit gewöhnlichen Fenchelhonig) bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung **das beste Mittel** ist.
 Nur erhältlich in **Wolframs Drogerie.**

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **N. Kleinschuster, Marburg** Herrngasse 12. 3837

Die anerkannt feinsten
Tee-Mischungen
 empfiehlt
Ig. Eisler, k. u. k. Hoflieferant
 Wien, I., Freyung 1.
 Souffong von N. 3-10 bis N. 5.— per halb Kilo. Russischer Familien-Tee von N. 6.— bis N. 7-80 per halb Kilo. Kaiser-Melange N. 7-80 per halb Kilo. Allerfeinster Bruchtee N. 3-80 per halb Kilo. Reiche Auswahl von Rum, Kognak, Liköre. — Preisliste gratis und franko. 3926

Ganze und halbe alte Mauerziegel
 werden zum Preise von **N. 16.—** per 1000 Stück am **Reitersberger Ziegelwerk** prompt verkauft. 568

Jschias—Hexenschuss, Öffentlicher Dank!
 Teile Jhaen mit, daß mein langjähriges Jschiasleiden vollständig mit Podagrין geschwunden ist. **G. W., Bäckermeister, Graz, Sackstraße,** Meschnark's silikathaltiges Badesalz ist unübertrefflich bei Gicht, Rheuma, Hexenschuß!
 Erfolg schon nach 3 bis 4 Bäder, auch bei langjährigen Leiden. 12-20 Bädern à 1 K zu einer Kur erforderlich. Unzählige Dankschreiben, ärztlich empfohlen. In jeder Apotheke, Drogerie erhältlich oder direkt im **Grazer Drogenhaus, Sackstraße 3.**
 Podagrיןbäder billigt in der Heilanstalt „**Sunzborn**“, Brandhofgasse. **Marburg: Drogerien Wolf und Wolfram.** 13

Steckenpferd-Bay-Rum
 Das Original
 aller im Handel befindlichen Bay-Rums.
 Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach anstrengten Fußtouren etc.) sowie gegen rheumatische Leiden, etc. — Tägliche Anerkennungs-schreiben!
 Map sollte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
 Vorräte in Pl. Kr. 2.— u. Kr. 4.— f. Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften,
 Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Co. Teplitz u. C. (Brest) u. Zwickau**

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg
 Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39
 empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Dringende Bitte.

Der heurige Winter hat sich bei uns mit einer seit vielen Jahren nicht beobachteten Strenge eingestellt und durch seine langanhaltende furchtbare Kälte die Armen, die durch Alter, Krankheit und Schicksalschläge erwerbsunfähig geworden und nur auf die Mildtätigkeit ihrer Mitbürger angewiesen sind, in eine erbarmungswürdige Lage versetzt. Da die vorhandenen Unterstützungsfonde zur Vinderung dieser durch die riesige Kälte unvorhergesehenen Notlage unserer vielen, insbesondere aber der fremdzuständigen Armen nicht ausreichen, sehen wir uns gezwungen, an den schon oft bewährten Wohltätigkeitsfonde unserer Mitbürger mit der dringenden Bitte heranzutreten, durch gütige Spenden von Holz, Kohle oder Geld mitzuhelfen, das große Elend der Armen zu lindern.

Sobald wir bestimmt hoffen, uns nicht vergebens an den Edelstein der Bewohnerschaft Marburgs gewendet zu haben, bitten wir gütige Spenden an die **städt. Verwaltung, Rathaus** Tür Nr. 4 gelangen lassen zu wollen. Die kleinste Spende ist herzlich willkommen und wird in der Marbu ger Zeitung ausgewiesen. Wer schnell gibt — gibt doppelt.

Mehrere Ortsarmenausscher.

Veredelte Wurzelreben

der Sorten Sylvaner, Welschriesling, Traminer, Mosler, Ruländer, Portugieser auf Portalis zu 18 Heller in tadelloser Verwachsung. Portalis-Schnittreben zu 16 Kr. das Tausend; Fichtenzweige, 3jährige, bester Qualität, zu 7—9 Kr. das Tausend hat abzugeben Ritter v. Hofmann'sche Gutsverwaltung, Rothwein-Marburg. 787

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Warum ist

„Amalin-Creme“

als Toilettemittel so unvergleichlich besser als alles bisher Existierende?

Die Erklärung ist für alle, die ihren Teint pflegen, von größter Wichtigkeit.

Amalin-Creme ist eine außerordentlich glückliche Zusammenfügung altbewährter Mittel, die schon im Altertume die gar oft besungene Schönheit dem Antlitz gaben. Das Entzücken aller Kenner und die zahlreichen Anerkennungen bestätigen die herrliche Wirkung dieser Creme. Dort wo das Fett der Epidermis fehlt und ein Schuppen, Ausschlagen oder unschöne Flecken entstehen, wird durch Gebrauch der „Amalin-Creme“ zarte Haut geschaffen, ein Teint hervorgerufen von wunderbarer Schönheit. Wer diese „Amalin-Creme“ benützt, wird sofort die wunderbare Wirkung bei jedweder Jahreszeit erleben. Bei rauher oder feuchter Luft die Verhütung von Schuppung, Rötung oder Ausschlagen des Teints, bei warmer, staubiger Jahreszeit die Verhütung von Bräune, Sommerprossen, Pickeln.

„Amalin-Creme“ ist das bewährte Erzeugnis, jederzeit einen jugendfrischen, herrlichen Teint zu schaffen.

1 Tiegel K 1-20, 3 Tiegel K 3.—
Erhältlich:

Medicinal - Gross - Drogerie

(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg a. D., Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

Josef Martinz, Marburg a. D.

Moderne Kinderwagen

Moderne Sportwagen.

Wer krank ist

sehnt sich nach einer gesunden und frischen Zimmerluft. Ein wirklich **gutes Luftreinigungsmittel** ist der **Ozon-Cannenduft** aus der **Drogerie Wolfram.**
Preis einer Flasche 80 Heller.

Wohnung

oder kleine Villa
bestehend aus 3—4 Zimmer, Badezimmer, Wasserleitung, Gasbeleuchtung wird ab 1. Juli zu mieten gesucht. Anträge unter „Stabile Partei“ an Verw. d. B. 769

WOHNUNG

mit 2 oder 3 Zimmer samt Zubehör, auch in nächster Nähe der Stadt von ruhiger, kinderloser Partei gesucht. Adresse abzugeben in der Verw. d. B. 784

Nett möbliert. Zimmer

separ. Eingang, Mitte der Stadt, an 2 Herren mit oder ohne Verpflegung mit April zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock r., Tür 6. 792

Kutscher

verlässlich, mit Jahreszeugnissen findet Aufnahme bei Kaspar Hausmaninger, Weingroßhandlung, Marburg. Ausgedienter Militärist bevorzugt. 864

WOHNUNG

Zimmer und Küche samt Zugehörigkeitsgegenstände, an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Gamsersstraße 22. 805

Vorstehhündin

deutsch, Kurzhaar, 2 Jahre alt und zwei 7 Monate alte Brauntiger (Sund und Hündin) sofort abzugeben. Anfragen bei **Fritz Glaser, Maria Raft.** 809

2 junge Doggen

deren Mutter mehrfach prämiert ist, sind zu verkaufen. Brunnendorf, Schmidgasse 9. 812

Für 1. April gesucht

ein verheirateter **Meier** und ein verheirateter **Winzer.** Bewerber können sich Sonntag den 15. März nachmittags vorstellen bei Herrn Eug. Pilz, Gutbesitzer, Pöhnitz bei Marb.

Mädchen

unter den günstigsten Bedingungen. Näheres zu erfahren durch die Schürmerzeugung Fornara, Marburg, Burggasse 8.

Servierkassierin,

nettes junges Mädchen (auch Anfängerin) wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. B. 783

Habe ein

großes Quantum Wein von Frau Katharina Offner in Gams gekauft und gelangt zum Preise v. K — 96 per Liter zum Ausschank.
Frau Tschutscher,
Spezial-Delikatessenhandlung,
Herrengasse 5.

Gasthaus-Übernahme.

Bringe dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich das **Gasthaus „zur Villa Langer“** im Volksgarten übernommen habe und **Samstag den 14. März** eröffne. Zum Ausschank gelangen reine **Naturweine** sowie ff. **Göher Märzen- und Bockbier,** warme und kalte **Küche.**
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtend
Edmund Fritsche.

Schön möbl. Zimmer

Zfenstrig, groß, eventuell mit Verpflegung, an soliden Herrn zu vermieten. Anfr. Nagelstraße 11, 3. Stock links. 767

Damen und Herren.

4 Paar Schuhe nur K 7.—
Durch Stodung einiger Fabriken bin ich beauftragt, 50.000 Paar Schuhe loszuschlagen, liefere jedem 2 Paar Herren- u. 2 Paar Damenschneiderschuhe neuester Fassung, elegant geformte Sohlen, Leder, schwarz oder braun, Größe nach Nr., tief unterm Erzeugungspreis, alle 4 Paar nur K 7 per Nachnahme. Umtausch gestattet, auch Geld retour. Bestellung genügt Karte. **G. Kapelusz,** Podgorze Gal. Nr. 85. 802
1 Lederputzpaste gratis.

Näherinnen

werden aufgenommen bei Toplak, Herrengasse 17. 801

Samenhafer

hat abzugeben Getreidegeschäft **Ziegler, Hauptplatz.** 817

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei u. f. w. **M. Niegler, Flößergasse 6,** Marburg. 4113

Nett möbliert. Zimmer

gassenseitig, eventuell mit Verpflegung zu vermieten. Kaiserstraße Nr. 4, 2. Stock.

Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, a 50 Pfg. frei 1 Mt. zu haben nur in der Stadtapotheke zum **K. F. Adler, Friedr. Prull, Marburg, Hauptplatz**

Stellagen

finden billig zu verkaufen bei **Gottfried Reß, Herrengasse 2.**

I. Wiener Damen-Frisier-Salon

Burggasse Nr. 5 1. Stock

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.
Kopfwaschen 2 Kronen.
Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Pianinos

und englische Flügel
kauf man am billigsten und franco zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisaufschlag nur direkt beim Fabrikanten **Heinrich Bremitz** k. k. Hoflieferant 3054 **Triest, Boccacolostrasse 5.** Längste Garantie. Frachtfreie Lieferung nach jeder österreichischen Bahnstation. — Kataloge und Konditionen gratis und franco. 3324

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch **J. Schönfeld,** Budapest, VII, Arenagasse 66. Retourmarke. 516

Wer sich oder seine Kinder von

● Husten ●

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's Brust-Karamellen

mit den 3 Tannen.
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Palet 20 und 40 h, Dose 80 h bei **Roman Bachner's Nachf. F. Steyer & Vincetitsch u. F. Prull,** Stadtapotheke zum **K. F. Adler, Mag. Wolfram, Drogerie, W. König, und W. Savost, Apoth., Marburg.**